

Stellvertreter des Inspektors der Marine und
Befehlshaber der Flotte und Unterstützungskräfte

Vizeadmiral Frank Lenski

Eröffnungsrede

63. Historisch-Taktische Tagung der Marine

„Kalter Krieg 2.0 – Die Bundesmarine als abschreckendes Vorbild?“

Linstow, 10. Januar 2024

ca. 30 Minuten (3.570 Wörter)

Es gilt das gesprochene Wort.

„Doch nun zur Lage der Marine zu Beginn des Jahres [...].

Für Auftrag, Struktur, Organisation und Führung der Marine bestimmend geblieben ist die Allianz.

Unser Auftrag im Rahmen der Gesamtverteidigung der NATO war und ist es, der gestiegenen Bedrohung im europäischen Nordflankenraum zu begegnen, also vorwiegend in Ostsee und Nordsee und lageabhängig auch in der Norwegensee.

Unseren Beitrag dürfen wir dabei auch als eine Voraussetzung dafür werten, dass die größten NATO-Marinen ihre Kräfte so einsetzen, wie die weltweiten Aktivitäten des potentiellen Gegners es verlangen.

In Friedenszeiten wird die Marine selbstverständlich auch weiterhin außerhalb des europäischen Gebietes auftreten. Sie vertritt auf Auslandsreisen als Teil der Exekutive der Bundesrepublik nationale Interessen, die wiederum weitestgehend den Sicherheitsinteressen der westlichen Welt entsprechen.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Gesagte kommt Ihnen bekannt vor?! Nun, dies könnte wie folgt begründet sein:

Zum einen handelt es sich um ein Zitat des ehemaligen Inspektors der Marine, Herrn Vizeadmiral Bethge – von der HiTaTa 1983! Meine Herren in den vorderen Reihen: Sie saßen zu dieser Zeit wahrscheinlich noch etwas weiter hinten im Publikum.

Der heutige Inspekteur war in seinem ersten Dienstjahr, der Kalte Krieg in vollem Gange und die Bundesmarine – wie gerade gehört – im Schwerpunkt auf Bündnisverteidigung ausgerichtet.

Zum anderen haben diese Worte heute doch wieder ihre Gültigkeit. Mag die Bedrohungslage und die damit einhergehende Fokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung zur Zeit des Kalten Krieges wohl ein deutlich „gewohnterer“ Umstand gewesen sein, so trifft sie doch heutzutage wieder vermehrt zu. Von daher liegt nach meinem ganz persönlichen Dafürhalten eine tiefgreifende Befassung mit der Marine von „damals“ mehr als auf der Hand. Kann die Bundesmarine für unsere heutige Deutsche Marine als Vorbild für funktionierende Abschreckung dienen?

**Herr Admiral Kaack – lieber Jan,
meine sehr geehrten Herren Admirale,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Masala,
sehr geehrte Frau Dr. Major,
Kameradinnen und Kameraden,
meine Damen und Herren!**

Ich heiÙe Sie alle recht herzlich willkommen zur 63. Historisch-Taktischen Tagung der Marine. Ich hoffe, Sie hatten eine störungsfreie Anreise und konnten den gestrigen Abend bereits zum traditionellen Netzwerken und Einstimmen auf unsere diesjährige Zusammenkunft nutzen. Und vielleicht auch schon ein wenig Seemannsgarn spinnen.

Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich Ihnen sowie Ihren Familien und Angehörigen für das Jahr 2024 viel Glück, Gesundheit und Erfolg. Gleichzeitig möchte ich hier auch alle Kameradinnen und Kameraden grüÙen, die die Feiertage und den Jahreswechsel nicht bei oder mit ihren Liebsten verbringen konnten, sondern fernab der Heimat Dienst auf See, an Land oder in der Luft geleistet haben – und dies teilweise unter sehr fordernden Bedingungen.

Es liegt ein Jahr hinter uns, in dem wir das 175. Jubiläum deutscher Marine feiern durften, was wir natürlich auf angemessene Art und Weise getan haben. Ich denke hierbei nicht nur an die Feierlichkeiten an unserem größten Marinestandort in Wilhelmshaven, sondern auch an das Mehrzwecklandungsboot LACHS auf seiner Rheintour und den parlamentarischen Abend in der Hessischen Landesvertretung in Berlin.

Neben diesem ausgesprochen freudigen Anlass, auf den wir alle hier im Saal beileibe Stolz sein können, haben wir jedoch auch feststellen müssen, dass für die Freiheit als eine der tragenden Säulen unserer Demokratie beständig gekämpft werden muss. Konflikte, Krisen und Kriege bestimmen unser sicherheitspolitisches Umfeld und werden teils direkt vor unserer Haustür ausgetragen.

Lassen Sie mich dies zum Anlass nehmen, um all´ jenen Kameradinnen und Kameraden zu danken, die für unsere Marine vorbildlich und teilweise unter Inkaufnahme von erheblichen persönlichen Härten sprichwörtlich „geliefert“ haben. Ich greife nur einzelne Aspekte auf – wohlwissend, dass es sehr viele mehr zu benennen gäbe:

Herausragend Flottillenadmiral Marx als COM TG 440.01 mit seinem Stab und seinen Flaggschiffen MVP und HES. Er gibt morgen sein Kommando an die SPA Marine weiter. Unsere Kaltstartfähigkeit bei den Evakuierungsoperationen für den Sudan und vor dem Libanon und vor Israel, unsere fortwährenden Beiträge zum IKM, Northern Coast 2023 oder aber unsere die laufende Ausbildungshilfen für die Ukraine.

Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank – BZ!

Denn das vergangene Jahr war weiter geprägt vom anhaltenden, brutalen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine, der die europäische Sicherheitsordnung weiterhin fundamental und beispiellos in der jüngeren Vergangenheit in Frage stellt.

Im Lichte der Zeitenwende wurden die erste deutsche Nationale Sicherheitsstrategie und – darauf aufbauend – neue Verteidigungspolitische Richtlinien erlassen. Landes- und Bündnisverteidigung sind (erneut) Kernauftrag der Bundeswehr und Begriffe wie „Wehrhaftigkeit“, „Kriegstüchtigkeit“ und „Abschreckung“ sind seitdem in aller Munde, die Wehrpflicht in der Diskussion. Diese Debatten zeigen: Der Wind scheint sich zu drehen! In der Marine und der Bundeswehr – aber hoffentlich auch in der gesamten Gesellschaft.

Zurecht, denn 2023 war auch geprägt vom wiederaufgeflammten Konflikt im Nahen Osten und dessen maritimer Dimension, die wir besonders deutlich im Roten Meer zu spüren bekommen. Die Freiheit der Seewege ist wieder massiv gefährdet und die möglichen Auswirkungen auf den Welthandel – das haben wir alle in den Medien bereits in vielfältiger Couleur hören, sehen und lesen können – haben die Deutsche Marine schnell in den Fokus politischen Handelns rücken lassen.

Wir haben folglich ein prall gefülltes Lastenheft zu erfüllen und sollten die kommenden beiden Tage daher nutzen, um zu analysieren, Erfahrungen auszutauschen und unsere Lehren für das hier und jetzt zu ziehen. UND für morgen.

In diesem Sinne: Willkommen in Linstow, willkommen zur HiTaTa 2024!

Ich möchte zunächst ganz offiziell den Inspekteur der Marine, Herrn Vizeadmiral Jan Christian Kaack sehr herzlich begrüßen. Lieber Jan, wir haben den diesjährigen Ablauf leicht modifiziert. Du wirst zum Auftakt des morgigen Tages mit Deiner Absicht und Deinen Vorgaben für die Deutsche Marine im vor uns liegenden Jahr aufwarten. Wie auch im letzten Jahr wird es im Anschluss daran eine kurze Ausrede geben.

Sehr herzlich begrüßen möchte ich auch Deine anwesenden Vorgänger im Amt, namentlich sind dies: Herr VAdm a.D. Hans Lüssow, Herr VAdm a.D. Lutz Feldt, Herr VAdm a.D. Wolfgang Nolting, Herr VAdm a.D. Axel Schimpf und Herr VAdm a.D. Andreas Krause.

Ich setze dann auch gleich fort und möchte ebenso die ehemaligen Befehlshaber der Flotte hier in Linstow begrüßen. Ein herzliches Willkommen an Herrn VAdm a.D. Hans-Joachim Stricker, Herrn KAdm a.D. Michael Mollenhauer, Herrn VAdm a.D. Heinrich Lange, Herrn VAdm a.D. Rainer Brinkmann.

Darüber hinaus dürfen wir erneut Herrn VAdm a.D. Frank Ropers – und damit einen ehemaligen Amtschef des 2012 aufgelösten Marineamts in unseren Reihen begrüßen.

Vielen Dank, dass Sie alle uns die Ehre erweisen.

Und auch wenn uns die gewöhnliche Krankheitswelle zu dieser Jahreszeit wieder einmal nicht verschont hat und wir daher noch die eine oder andere kurzfristige Absage verzeichnen mussten, freue ich mich über die ungebrochen hohe Teilnehmerzahl auch bei der diesjährigen HiTaTa.

Stellvertretend für unsere Gäste außerhalb der Marine möchte ich Herrn KAdm Deertz als höchsten Repräsentanten des BMVg begrüßen.

Zudem heiÙe ich Herrn FAdm Henning Faltin aus der EU-Delegation in Washington herzlich willkommen, der in diesem Jahr wohl den weitesten Weg auf sich genommen hat. Welcome back to Germany!

Ganz herzlich begrüÙen möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Prof. Dr. Carlo Masala von der Universität der Bundeswehr München sowie Frau Dr. Claudia Major von der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Ich freue mich ganz besonders, dass Sie beide den Weg zu uns gefunden haben und heute Nachmittag Ihre Ansichten in einer Podiumsdiskussion zum Thema „**Bedeutung nuklearer Abschreckung damals wie heute?**“ darlegen. Frau Dr. Major hat einige von uns bereits gestern beim Flaggoffizierabend sehr gelungen auf die aktuelle sicherheitspolitische Lage eingestimmt und Ihnen hier im Saal kann ich versprechen, es wird eine mehr als interessante Podiumsdiskussion werden.

Zudem begrüÙe ich die übergeordnete Instanz in Gestalt unserer beiden Militärdekane, Herrn Martin Roth und Herrn Christoph Sommer, in ökumenischer Eintracht. Ich freue mich bereits auf Ihren morgigen Beitrag.

Einen besonderen Segen empfangen werden mit Sicherheit unsere diesjährigen Geburtstagskinder. So gratuliere ich Herrn Dr. Sebastian Bruns, Frau KptLt Vivian Stevanovic und Herrn KptLt Thomas Thiessen zu ihrem heutigen Wiegenfest. Darüber hinaus richte ich meine nachträglichen Glückwünsche an Herrn FKpt Tobias Losch zu seinem gestrigen Ehrentag. Und auch morgen wird es Anlass zum Gratulieren geben: Herr KAdm a.D. Karsten Schneider kann die heutige Nacht zum Tage machen und mit uns allen in seinen Geburtstag hineinfeiern.

In großer Verbundenheit stehen der Deutschen Marine zudem treu unsere überaus aktiven Fürsprecher bei. In diesem Sinne begrüße ich neben dem gerade genannten KAdm a.D. Karsten Schneider als Präsidenten des Deutschen Maritimen Instituts auch Herrn Staatssekretär a.D. Heinz Maurus als Präsident des Deutschen Marinebundes und Herrn KAdm a.D. Thorsten Kähler als Vorsitzenden der Marine-Offizier-Vereinigung. Ich heiße zudem Herrn KptzS a.D. Michael Setzer als Präsidenten des Verbands Deutscher Ubootfahrer, für die Reunion Herrn Christian Schmoll sowie für den Deutschen Bundeswehrverband Herrn FKpt Marco Thiele recht herzlich willkommen.

Natürlich begrüße ich auch alle Historiker sehr herzlich und nenne hier stellvertretend den Leiter des ZMS, Herrn Oberst i.G. Dr. Sven Lange.

Ich muss aber leider auch sehr, sehr traurige Nachrichten verkünden. Bereits im Oktober haben wir so plötzlich und unerwartet Abschied von unserem geschätzten Kameraden und Freund, Kapitän zur See Dr. Jörg Hillmann, nehmen müssen. Haben wir damit nicht nur unseren treuen Kameraden, sondern auch die Marine, ja die gesamte Bundeswehr einen profunden Kenner deutscher Militärgeschichte verloren.

Und in der Nacht zum letzten Samstag hat Dr. Stephan Huck, seines Zeichens über 20 Jahre lang Geschäftsführer der Stiftung Deutsches Marinemuseum, den Kampf gegen den Krebs verloren und ist im Kreise seiner Familie verstorben. Wir können uns nur in Dankbarkeit und Demut vor seiner unfassbaren Lebensleistung verneigen und seiner Familie Kraft und Mut wünschen, sie mit all unseren Möglichkeiten bestmöglich unterstützen.

Wir werden beiden Kameraden und Freunden der Marine ein ehrendes Andenken wahren.

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle – ob aus der Flotte oder aus dem Unterstützungsbereich unserer Marine – recht herzlich hier in Linstow. Und darüber hinaus auch all jene, die ihr blaues Tuch in Verwendungen außerhalb und hoffentlich doch immer in tiefer Verbundenheit mit der Marine tragen. An alle 620 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mein herzliches Willkommen!

Sehr herzlich begrüßen möchte ich an dieser Stelle explizit auch die Mentoren, die unsere Referentinnen und Referenten während ihrer Ausarbeitungen in den vergangenen Monaten tatkräftig und unermüdlich begleitet haben. Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Dieser Dank richtet sich genauso an die Vorgesetzten in den Einheiten und Verbänden, die sich in ihrer Rolle eingesetzt haben, um unseren Vortragenden einen gelungenen Auftritt zu ermöglichen.

Doch nun zu Ihnen, sehr geehrte Referentinnen und Referenten der HiTaTa 2024!

Sicher bedeutet die Ausarbeitung eines solchen Vortrages in diesem Rahmen eine deutliche zusätzliche Belastung über die Erfordernisse Ihres täglichen Dienstes hinaus. Gleichzeitig ist es eine Auszeichnung, vor diesem Publikum vorzutragen zu dürfen. Präsentieren Sie uns also stolz und gleichzeitig mit der angemessenen Demut Ihre Ergebnisse und stellen Sie sich im Anschluss mutig den Anmerkungen des Plenums.

Ich wünsche Ihnen allen gutes Gelingen und freue mich auf Ihre Ausführungen! Und damit möchte ich Ihnen nun die diesjährigen Hauptakteure vorstellen – bitte zeigen Sie sich bei der Nennung Ihres Namens dem Publikum!

- Frau OLT zS Fiona Frost und Herr OLT zS Luca Frost, beide vom Flottendienstboot ALSTER, werden gleich im Anschluss gemeinsam den Aufschlag machen. Sie sehen, meine Damen und Herren, wir haben die Zeichen der Zeit auch hier erkannt und schicken direkt ein Ehepaar ins Rennen!
- Der zweite Vortrag wird von Frau KptLt Anna Bielmeier von der Fliegenden Ausbildungsstaffel im MFG 5 vorgetragen.
- Im Anschluss wird Herr OLT zS Julius Mors von der Korvette BRAUNSCHWEIG folgen.
- Nach dem Mittagessen wird Herr OLT zS Luca Bo Schwenke vom EGV BERLIN den heutigen Vortragsanteil abschließen.
- Danach soll die bereits erwähnte Podiumsdiskussion den heutigen Nachmittag thematisch beenden, ehe wir den Tag mit dem Gesellschaftsabend später auch formell ausklingen lassen wollen.
- Im Anschluss an die Ansprache des Inspektors morgen Vormittag wird Herr OLT zS Jonas Hoffmann von der U 212A Besatzung GOLF mit dem fünften Vortrag folgen.
- Frau OLT zS Franziska Melissa Borrmann vom Minentauchereinsatzboot ROTTWEIL wird den Vortragsanteil dieser HiTaTa danach beschließen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in diesem Jahr jährt sich der Fall der Berliner Mauer zum 35. Mal. Der Zerfall der Sowjetunion, die Auflösung des Warschauer Paktes und die deutsche Wiedervereinigung folgten kurz darauf. Wir alle wissen: Die damalige Zeitenwende hat sich nicht nur in einer stark veränderten Bedrohungslage geäußert, sondern daraus folgernd auch in nahezu allen weiteren maritimen Belangen: In der Flotten- und Personalstärke, in Einsatzspektrum und -gestaltung, und auch im politischen, finanziellen und gesellschaftlichen Rückhalt für unsere Streitkräfte.

Mit dem Ende des Kalten Krieges begann die Neuausrichtung der Bundeswehr – und dies vor dem Hintergrund, dass das Erfordernis, glaubhaft abschrecken zu können, zunehmend an Relevanz verlor. Schlichtweg, weil wir damals der Annahme waren, dass kein potentieller Gegner dies weiterhin erforderlich machen würde. Und Ressourcen waren auch damals bereits „endlich“, die Aufgaben für den Staat nach der Wiedervereinigung jedoch umso vielfältiger.

Während des Kalten Krieges war der Auftrag der Bundesmarine klar umrissen: Feindlichen Seestreitkräften den Durchbruch in die Nordsee durch die Ostseezugänge oder den NOK zu verwehren und die eigenen Nachschubwege in Nord- und Ostsee zu sichern!

Hierfür verfügte die Bundesmarine Mitte der 1980er Jahre über knapp 35.000 Soldaten und die Flotte über 7 Zerstörer und 9 Fregatten, 40 Schnellboote, 24 Uboote, ca. 60 Minensuch- und -abwehreinheiten sowie diverse Hilfsschiffe und Landungsboote.

Darüber hinaus über mehr als 110 Marine-Jagdbomber, 20 Seefernaufklärer und genauso viele leichte Transportflugzeuge sowie mehr als 30 Hubschrauber. Und selbstredend über eine erhebliche Anzahl an infanteristischen sowie Fernmelde- und Aufklärungskräften.

Die Präsenz der Bundesmarine in den deutschen Seegebieten, insbesondere in Nord- und Ostsee, hatte abschreckende Wirkung. Die sichtbare Anwesenheit von Kriegsschiffen signalisierte potentiellen Gegnern, dass Deutschland gewillt und in der Lage war, seine Seewege zu verteidigen. Abschreckung durch Präsenz war integraler Bestandteil der NATO-Strategie. Zudem arbeitete die Bundesmarine als Mitglied der NATO eng mit alliierten Marinen zusammen, um gemeinsame Übungen durchzuführen und eine koordinierte Verteidigung auf See sicherzustellen.

Darüber hinaus trug die Bundesmarine zur Frühwarnung und Identifizierung möglicher Bedrohungen bei, da durch die Überwachung ihrer Seegebiete verdächtige Aktivitäten rechtzeitig erkannt werden konnten. Insbesondere die Uboote spielten eine Schlüsselrolle bei Aufklärung und Verfolgung von potentiell feindlichen Einheiten.

„Last but not least“ waren die Fähigkeiten im Bereich der Minenabwehr und des Küstenschutzes wichtig, um die eigenen Seewege zu sichern und ggf. auch amphibische Angriffe abzuwehren. Dies war nicht nur entscheidend für die Verteidigung Deutschlands, sondern auch für die Gewährleistung freier Seewege im Bündnisgebiet.

Kurzum: Die Bundesmarine trug während des Kalten Krieges durch ihre vielfältigen Fähigkeiten und der Bereitschaft, mit anderen NATO-Mitgliedern zusammenzuarbeiten, entscheidend zur funktionierenden Abschreckung – und damit maßgeblich dazu bei, die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten zu gewährleisten.

Doch nun genug des Rückblicks, ich will den Vortragenden schließlich nicht sämtliche Wurst vom Brot nehmen. Vielmehr soll es auch in diesem Jahr darum gehen, zurückzublicken, um darauf aufbauend die erforderlichen Lehren zu ziehen.

Denn die heutige Zeitenwende, ausgerufen von unserem Bundeskanzler kurz nach dem russischen Überfall auf die Ukraine, fordert eine Refokussierung auf Landes- und Bündnisverteidigung. Die kürzlich veröffentlichten Verteidigungspolitischen Richtlinien bestätigen dies – ohne unsere Beiträge zum IKM gänzlich zu vernachlässigen.

Es scheinen sich also deutliche Parallelen zwischen „damals“ und „heute“ aufzutun – ich habe dies mit dem Zitat von Vizeadmiral Bethge zu Beginn meiner Rede versucht zu verdeutlichen. Mit dem Generalthema „Kalter Krieg 2.0 – Die Bundesmarine als abschreckendes Vorbild?“ wollen wir dies näher beleuchten.

Sind es überhaupt Parallelen, denn es ist es unzweifelhaft doch eine ganz andere Situation? Was genau verstehen wir eigentlich unter „glaubhafter“ Abschreckung? War früher wirklich alles besser oder sind wir auf dem falschen Dampfer und es war einfach mehr „schwarz/weiß“? Und was kann uns die Phase der Bundesmarine lehren?

Die Referentinnen und Referenten leisten Ihren Beitrag zu diesen Fragestellungen und darüber hinaus, indem sie jene maritime Vergangenheit ins Verhältnis zu den aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklungen und den Überlegungen setzen, die wir als Deutsche Marine bisher daraus abgeleitet haben.

Die sechs Vorträge werden zweifelsohne einen großen Bogen spannen und die Vortragenden werden die skizzierten Rahmenbedingungen der Bundesmarine im Kalten Krieg dafür nutzen, um u. a. folgenden Fragen nachzugehen:

- Wie haben sich Zielvorstellungen und Aufgabenerfüllung deutscher Marinen im Spannungsfeld zwischen Konzeptionen, operativen Forderungen, Ressourcen und tatsächlichen, bedrohungsgerechten Fähigkeiten entwickelt?
- Wie verhielt es sich eigentlich mit der Bundesmarine in Bezug auf Einsatzbereitschaft, Kräftegestellung und Professionalität und wie verhält es sich diesbezüglich mit unserer heutigen Marine?
- Welche Unterschiede bestehen in früherer und heutiger Einsatzausbildung bezogen auf die gewandelte Auftrags- und Einsatzrealität sowie auf ein sich erheblich verändertes Mindset unserer Soldatinnen und Soldaten?
- Welche Rolle kam und kommt eigentlich der Marine-Logistik und Instandsetzung zu? Welche Unterschiede lassen sich im historischen Vergleich erkennen und welche Folgerungen daraus ableiten?

- Wie lassen sich zivile Sicherheits- und Arbeitsvorschriften mit einer einsatzbereiten Marine vereinbaren? Welche rechtlichen und verwaltungstechnischen Probleme gehen damit einher und welche negativen Folgen entstehen hierbei für Dienstbetrieb und Einsatzbereitschaft?
- Welche Unterschiede zwischen den Konzepten deutscher Marinen für die Personalgewinnung und -bindung sind erkennbar? Wie kann die heutige Marine in Bezug auf Personalengpässe aus der Vergangenheit lernen und welche Möglichkeiten bestehen für die Zukunft?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir werden sicher nicht alle Themenkomplexe in ihrer Gesamtheit beleuchten können. Und unserer Referentinnen und Referenten haben mit Sicherheit feststellen müssen, dass die Quellensuche sich an dem einen oder anderen Punkt durchaus als schwierig erwiesen hat, da eben noch nicht alle damaligen Gegebenheiten wissenschaftlich vollumfänglich aufgearbeitet worden sind. Und dennoch laden die genannten Themen geradezu dazu ein, eingehend diskutiert zu werden.

Und dies führt mich zu einer der festen Größen unserer Zusammenkunft, den HiTaTa- Regeln! Ich zitiere weisungsgemäß:

1. Die Historisch-Taktische Tagung ist nach dem Willen ihres Gründers eine Veranstaltung „der Flotte für die Flotte“ – seit der Umbenennung im Jahre 2013 in die „HiTaTa der Marine“ ist sie nunmehr einer Veranstaltung „der Marine für die Marine“. Die HiTaTa ist kein wissenschaftlicher Kongress.

2. Der Stellvertreter des Inspektors der Marine schreibt die Themen aus; alle Offiziere können sich bewerben.

3. In nicht justitier Form, aufgrund Zeitpunkt der Meldung, besonderer persönlicher Voraussetzungen und einer möglichst fairen Verteilung auf die Dienststellen der Marine, wird entschieden, wer bei mehreren Bewerbern den Zuschlag erhält.

4. Die Vortragenden können das Arbeitsthema modifizieren.

5. Es findet keine Zensur statt.

6. Übel genommen werden nur Verletzungen des Anstandes und der Fairness. Der Dienstgrad tritt bei Vortragenden und Beitragenden deutlich hinter die Qualität der Ausführungen zurück.

7. Beabsichtigter oder unbeabsichtigter Anlass zum Schmunzeln oder zum Lachen wird dankbar begrüßt.

Und 8. und letztens: Die ungeschriebenen Regeln der Marine verbieten Applaus nur bei Reden und Ansprachen von Vorgesetzten. Und das selbst dann, wenn die Ausführungen an sich sogar Applaus verdient hätten. Ihre Vorgesetzten benötigen Ihr Vertrauen und nicht ihren akustischen Beifall. Vortragende und Beitragende während der HiTaTa dagegen dürfen auf die – wie auch immer – verdiente Reaktion der Zuhörer rechnen.

Apropos Wortmeldungen: Im vergangenen Jahr bewährt hat sich das digitale Fragen über die Seite MENTI.com. Daher können Sie Ihre Fragen auch in diesem Jahr wieder ganz unkompliziert und ohne aufzustehen äußern.

Den gleichbleibenden 8-stelligen Code finden Sie auf dem Aufsteller hier im Saal und auch im Einleger des Programmheftes.

Erforderlich ist und bleibt – trotz digitaler Fragemöglichkeit – ein Moderator und ich möchte Ihnen an dieser Stelle „unseren Neuen“ vorstellen. Die Tagungsdurchführung liegt in diesem Jahr in den Händen von Herrn Fregattenkapitän Göran Swistek, Referent bei BMVg Pol II 1. Er wird in ähnlicher Art und Weise wie sein Vorgänger die Referentinnen und Referenten vorstellen, die Aussprachen leiten sowie die wie immer unverzichtbaren administrativen Ansagen tätigen. Zudem wird er auch durch die Podiumsdiskussion am heutigen Nachmittag mit Herrn Prof. Dr. Masala und Frau Dr. Major führen.

Herr Kap´tän Swistek, ich freue mich sehr, dass wir Sie mit Ihrer umfassenden Expertise im Bereich Sicherheitspolitik für unsere Tagung gewinnen konnten und danke Ihnen schon jetzt von Herzen für Ihren Einsatz.

Bevor ich das Wort nun gleich übergebe und wir Kurs auf den ersten Vortrag nehmen, möchte ich mich bei dem Organisationsteam aus dem Veranstaltungs- und Besuchsmanagements des Marinekommandos bedanken. Unter der Führung von Herrn Fregattenkapitän Daniel Kammrath haben Sie unermüdlich und mit großem Einsatz an den umfassenden Vorbereitungen für unsere Tagung gearbeitet, hier und da sicherlich den einen oder anderen Sonderwunsch erfüllt und mit Ihrem Engagement dafür gesorgt, dass wir uns nun vollkommen auf den inhaltlichen Austausch konzentrieren können.

Danken möchte ich zudem dem Marinemusikkorps Kiel unter der Leitung von Frau KptLt Hilsberg und der Poesiematrosin, Frau Stabsgefreiter Veronica Scholz. Beide werden später den Rahmen für unseren Gesellschaftsabend setzen.

Sehr geehrte Damen und Herren, noch ein Aspekt in eigener Sache:

Ich habe in diesem Jahr ganz bewusst auf eine pauschale Einladung für alle Kapitäne zur See verzichtet. Zugunsten höherer Kontingente für die Truppe – insb. für die Flottillen – und mit der Zielsetzung, das Publikum zu verjüngen. Dieser Teil unseres maritimen Offizierskorps war in der Vergangenheit aus meiner Sicht zu stark unterrepräsentiert. Und dies, obwohl er doch die Marine als solche – und der eine oder die andere auch die Marineführung von morgen darstellt. By the way: Keine diesjährige Referentin und kein Referent unter den heute Vortragenden hat zuvor an einer HiTaTa teilgenommen. Das sagt doch einiges aus – und will geändert werden!

Ich möchte Sie alle ermutigen, sich aktiv und mit offenem Visier an den Diskussionen zu beteiligen, dafür ist nach jedem Vortrag wie gewohnt ausreichend Zeit eingeplant. Und auch wenn die gesetzte Themenwahl prädestiniert ist, überwiegend aus den ersten Reihen kommentiert zu werden, richte ich meine Bitte vor allem an die jungen Offiziere! Denn wir sind nicht hier, um zu konsumieren, sondern um gemeinsam zu reflektieren, zu hinterfragen und voneinander zu lernen.

Nutzen Sie gerne auch die Zeit zwischen den offiziellen Programmpunkten, um mit alten Weggefährten zu sprechen, Ihr Netzwerk zu erweitern, miteinander in den Austausch zu treten sowie die Welt und insbesondere unsere Marine zu verbessern – das klappt bekanntermaßen im informellen Umfeld am besten.

Die HiTaTa ist nun klar für alle Fahrstufen und ich wünsche uns einen informativen und lebhaften Gedankenaustausch. Den Referenten viel Fortune – und als Marineflieger halte ich fest: Ich habe meine heutige Preflight-Checklist abgearbeitet und freue mich, Herrn Fregattenkapitän Swistek die Startfreigabe zu erteilen.

Herr Kap'tän, bitte übernehmen!